

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 59 (1972)
Heft: 14-15: Beiträge zu einem objektivierten Ausleseverfahren am Ende der Primarschule : II. Das Zuger Modell

Artikel: Die Prüfungsunterlagen im Wortlaut
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-532693>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tivsten Resultate ergibt. Denkbar wäre allerdings auch folgende Verteilung:

LU+ZEU	33 %
LP 1+2	33 %
IT	33 %

Psychologisch gesehen wäre eine solche Gewichtung vielleicht sogar von Vorteil. Wir werden auf jeden Fall untersuchen müssen, inwieweit eine derartige Gewichtung die Resultate unserer ersten Prüfung verändern würde. Ergäben sich nur geringe Differenzen, könnte sich die Kommission mit einer Änderung einzelner Prozentanteile einverstanden erklären.

Welche Korrekturen jedoch wirklich notwendig sind, wird sich erst in einigen Jahren zeigen, wenn wir die Karteikarten, die wir von jedem Schüler anlegen, auswerten können. Diese Karteikarten enthalten alle für uns wichtigen Informationen, also neben den Resultaten der Übertrittsprüfung auch die späteren schulischen Leistungen – bis zur Matura. Sie müssen von den Schulleitern nachgeführt werden und sind, sobald ein Schüler ins Erwerbsleben oder an die Universität übertritt, der Erziehungsdirektion abzuliefern.

Seit Abschluß der Prüfung im vergangenen Frühjahr hat unsere Kommission bereits wieder achtmal getagt und dem Erziehungsrat auf Grund der gemachten Erfahrungen folgende Anträge gestellt:

1. Die Sekundarlehrer haben bei sämtlichen Prüfungen, also auch bei der Durchführung des Schuleignungstests, anwesend zu sein.
2. Die Primarlehrer sind inskünftig verpflichtet, dem Rechnungsbüro bekanntzugeben, von welchem Schuljahr an evtl. vorhan-

dene fremdsprachige Kinder unsere Schule besucht haben.

3. Das Rechnungsbüro wird beauftragt, abzuklären, ob Knaben und Mädchen beim Schuleignungstest ungefähr gleiche Resultate erzielt haben.
4. Bei der Bekanntgabe der Teilresultate ist die bisherige Einteilung der Schüler in bloß vier Leistungsgruppen in deren zehn zu verfeinern.
5. Die Endresultate des Übertrittsverfahrens sind den Eltern bis spätestens vier Wochen vor Schulschluß bekanntzugeben.
6. Das Lehrerurteil, dessen Text noch differenzierter gestaltet und dessen Punkteskala von bisher 5–1 mit dem Mittelwert 3 auf 7–3 mit dem Mittelwert 5 verändert werden soll, ist in Zukunft mit den letzten Teilresultaten den Eltern ebenfalls mitzuteilen.

Zunächst wird jedoch unsere Kommission an die wissenschaftliche Auswertung des vorhandenen Zahlenmaterials gehen müssen. Sofern sich daraus neue Perspektiven ergeben sollten, würden wir die Ergebnisse zu einem späteren Zeitpunkt in der «schweizer schule» publizieren.

Für die Übertrittskommission:
Dr. Claudio Hüppi, Präsident

Die Kommissionsmitglieder:

Dr. Johann Brändle, Gymnasiallehrer, Zug
Ernst Kipfer, Gymnasiallehrer, Zug
Robert Lussi, Sekundarlehrer, Zug
Hans Göldi, Sekundarlehrer, Oberägeri
Sr. Raphaela Pfulg, Primarlehrerin, Menzingen
Eduard Bachmann, Primarlehrer, Zug

Die Prüfungsunterlagen im Wortlaut

Soweit dies möglich ist, bringen wir im folgenden alle jene Unterlagen zum Abdruck, die für Sie von Interesse sein können. Die 1. Leistungsprüfung publizieren wir nicht, weil sie der Prüfungsreihe der IMK entnommen, wenn auch leicht modifiziert worden war (siehe Einführung!). Hingegen veröffentlichen wir den Elternbrief mit den Resultaten der 1. Leistungsprüfung.

Brief an die Eltern mit den Resultaten der 1. Leistungsprüfung

Sehr geehrte Eltern,

Ihr Sohn / Ihre Tochter . . . hat an der kantonalen Leistungsprüfung 1. Teil, welche am 4. und 5. Nov. 1971 durchgeführt wurde, folgende Resultate erzielt:

Sprache: bei einem Maximum von 40 Punkten . . . Punkte.

Rechnen: bei einem Maximum von 40 Punkten . . . Punkte.

Zum Vergleich geben wir Ihnen die prozentuale Verteilung der Leistungen im ganzen Kanton bekannt:

	Sprache	Rechnen
erste 25 %	39—32 Punkte	40—35 Punkte
zweite 25 %	31—29 Punkte	34—31 Punkte
dritte 25 %	28—25 Punkte	30—27 Punkte
vierte 25 %	24— 1 Punkte	26— 6 Punkte

Wir möchten Sie darauf hinweisen, daß diese erste Leistungsprüfung im Gesamtergebnis des Übertrittsverfahrens mit 15 % gewichtet ist und sich deshalb das Schlußergebnis noch wesentlich ändern kann.

Mit freundlichen Grüßen
(Unterschrift des Primarlehrers)

Brief an die Lehrerschaft mit Anleitung zum Lehrerurteil

Zug, 6. Januar 1972

Sehr geehrte Damen und Herren,
Wie angekündigt, erhalten Sie in der Beilage den Fragebogen für das Lehrerurteil und die dazugehörige Tabelle (das Doppel bleibt in Ihrem Besitz), die Sie ausgefüllt bis zum 21. Februar, und zwar zusammen mit den Zeugnisnoten Ihrer Schüler, an das Rechnungsbüro zurücksenden wollen.

Anleitung zum Lehrerurteil

Die Größe der Einflußnahme des Lehrerurteils auf die Selektion hängt stark von einer deutlich differenzierenden Beurteilung der Schüler ab. Das Lehrerurteil (analog übrigens auch alle anderen Selektionskriterien) erhält dann ein großes Gewicht, wenn die Punkteskala von 8 bis 40 möglichst gut ausgenutzt wird.

Die acht Qualifikationspunkte beziehen sich auf intellektuelle, psychische und charakterliche Eigenschaften des Schülers. Sie unterscheiden sich bewußt von der Leistungsmessung (z. B. Zeugnisnoten, Leistungsprüfungen usw.) und sollen möglichst unabhängig davon beantwortet werden.

Es ist klar, daß sich einige Gesichtspunkte überschneiden; dies liegt aber in der Natur der Sache. Die aufgeführten Stichwörter sind lediglich Anhaltspunkte und erleichtern dem Lehrer die Einstufung des Schülers. Es ist wohl möglich, daß ein Schüler noch andere Qualitäten aufweist als die aufgezählten.

Die acht zu beurteilenden Aspekte werden gemäß dem Bewertungsschema nach fünf verschiedenen Graden bewertet (beste Wertung fünf Punkte, schlechteste ein Punkt).

Bei der Bewertung der einzelnen Qualifikationspunkte ist vom Mittelwert drei auszugehen: ein durchschnittlicher 6.-Klässler erhält drei Punkte, ein besserer Schüler vier und ein schwächerer Schüler zwei Punkte. Die Wertung fünf und die Wertung eins sollen nur in seltenen Fällen erteilt werden.

Die Summe der Punkte aus den acht Bewertungen liegt zwischen 8 und 40. Dabei wird der durchschnittliche Schüler ungefähr 24 Punkte erreichen. Der Klassendurchschnitt des Lehrerurteils für eine normale Klasse sollte also ebenfalls etwa 24 Punkte betragen.

Tragen Sie auf dem beiliegenden Klassenbogen Nummer (übereinstimmend mit der ersten Leistungsprüfung!), Name, Vorname und die einzelnen Punktzahlen jedes Schülers ein! (Am rationellsten wird man arbeiten, wenn z. B. alle Schüler auf Frage eins, dann auf Frage zwei usw. untersucht werden).

Und nochmals:

Senden Sie das eingangs erwähnte Material an:
Erziehungsdirektion des Kantons Zug
Rechnungsbüro
6301 Zug

Die Resultate des Lehrerurteils werden vom Rechnungsbüro absolut vertraulich behandelt, hingegen hat der Lehrer das Recht, bei Rückfragen einzelner Eltern jede gewünschte Auskunft zu erteilen.

Für die von Ihnen bisher vorbildlich geleistete Arbeit im Zusammenhang mit dem neuen Übertrittsverfahren danke ich Ihnen bestens.

Mit allen guten Wünschen für das neue Jahr verbinde ich die freundlichsten Grüße

C. Hüppi

Bewertungsschema für das Lehrerurteil

I. Lernbereitschaft, Leistungsantrieb, Schulinteresse

5 freudiger, zielbewußter Einsatz; ergreift selber Initiativen, um vorwärts zu kommen.

4 ist am Gelingen seiner Arbeit interessiert; kann leicht für den Unterricht gewonnen werden; will möglichst viel lernen.

3 Interesse an der Schule; nicht besonders initiativ, erledigt aber seine Arbeiten regelmäßig.

2 schwer zu interessieren; lernt nicht aus eigenem Antrieb; bequem; arbeitet unregelmäßig.

1 teilnahmslos; dem Unterricht gegenüber gleichgültig; arbeitet nur unwillig.

II. Aufmerksamkeit, Konzentrationsfähigkeit

5 sehr aufmerksam; sehr aktiv; konzentriert sich sehr stark auf den Unterricht.

4 konzentriert sich im allgemeinen auf den Unterricht; läßt sich selten ablenken.

3 kann aufmerksam sein, wenn er will; läßt sich gelegentlich ablenken; gelegentlich flüchtig.

2 hat Konzentrationsschwierigkeiten; läßt sich ablenken; oft flüchtig.

1 unaufmerksam; sehr flüchtig; oberflächlich; konzentrationsschwach.

III. Arbeitstempo

- 5 sehr schnelles und sehr gutes Arbeiten (Qualität und Quantität)
- 4 schnelles und gutes Arbeiten bei kleineren Schwankungen in einzelnen Fächern.
- 3 eher bedächtiges, aber solides Arbeiten.

VIII. Ausdrucksfähigkeit

- 5 drückt sich mündlich und schriftlich klar und gewandt aus; kann sich in jeder Situation leicht verständlich machen.
- 2 hat Mühe, sich dem durchschnittlichen Arbeitstempo der Klasse anzupassen.
- 1 sehr langsam, träge, untätig, ziellos.

IV. Ausdauer

- 5 selbständig zähes Durchhalten auch bei anstrengenden, umfangreichen oder gleichförmigen Arbeiten.
- 4 leistungswillig; braucht selten Ansporn, um durchzuhalten.
- 3 leichte Schwankungen in der Ausdauer, je nach Arbeit und Stimmung.
- 2 braucht Aufsicht; muß immer wieder angeregt und angespornt werden.
- 1 zu rasch zufrieden mit seiner Leistung; fahrig, unset.

V. Ordnung, Sorgfalt, Genauigkeit

- 5 hält von sich aus vortreffliche Ordnung, arbeitet sehr genau und sorgfältig.
- 4 ordentlich und sauber; bemüht sich, genau zu arbeiten.
- 3 versucht ordentlich und sauber zu sein; arbeitet genau, wenn er gefordert und beaufsichtigt wird.
- 2 wenig Sinn für Genauigkeit, Ordnung und Sauberkeit.
- 1 allgemein unordentlich, gleichgültig und nachlässig.

VI. Gedächtnis

- 5 lernt sehr leicht auswendig; allseitig zuverlässiges Gedächtnis.
- 4 lernt leicht auswendig; gutes Gedächtnis.
- 3 lernt ohne große Anstrengung auswendig, aber das Gelernte bleibt nicht allzulange haften.
- 2 hat Mühe, etwas auswendig zu lernen; schwaches Gedächtnis; kann Gelerntes nur bruchstückweise behalten.
- 1 kann kaum auswendig lernen.

VII. Denkfähigkeit

- 5 denkt ohne Hilfe differenziert und folgerichtig; findet Zusammenhänge selbst.
- 4 braucht kaum Hilfe, um anspruchsvollen Gedankengängen zu folgen und Zusammenhänge zu erkennen.
- 3 braucht Denkanstöße; Erklärungen müssen gelegentlich wiederholt werden, begreift aufgezeigte Zusammenhänge.

2 begreift Gedankengänge nur mühsam; besitzt ein begrenztes Differenzierungsvermögen; Erklärungen müssen oft wiederholt werden.

1 versteht aufgezeigte Zusammenhänge nicht; begeht grobe Denkfehler; vermag einem Gedankengang kaum zu folgen.

4 gute Ausdrucksfähigkeit.

3 drückt sich gelegentlich korrekt und verständlich aus, benötigt gelegentlich Hilfe.

2 schwerfällig, kompliziert oder kindlich im Ausdruck; kann sich verständlich machen, wenn man ihm hilft.

1 unbeholfen in Sprache und Schrift; kann sich auch mit Hilfe oft nur schwer verständlich machen.

Weisungen für die Zusammenstellung der Zeugnisnoten

- 1. In die untenstehende Tabelle sind die letzten Zeugnisnoten der fünften und die ersten der sechsten Primarklasse einzutragen.
- 2. Die Fächer Geschichte, Geografie, Naturkunde und Zeichnen machen zusammen neben Deutsch und Rechnen einen Drittel aus.
- 3. In der dritten senkrechten Kolonne müssen die Durchschnitte der drei Gruppen eingetragen werden.
- 4. Wenn in einer Fächergruppe nicht alle Noten vorhanden sind, ist der Divisor zur Berechnung des Durchschnittes entsprechend zu verkleinern.
- 5. Die Notendurchschnitte I, II und III und deren Summe sind auf den Klassenbogen zu übertragen.

Zusammenstellung der Zeugnisnoten

Nr.

Name:

Vorname:

Geb.-Dat.:

Fächer	5. Kl.	6. Kl.	Durchschnitt
Deutsch			
Lesen	4,5	4,5	
Sprechen	4,5	5	
Sprachlehre	4	4,5	A + B
Aufsatz	4	4,5	10
Rechtschreiben	5	5	
Total	A = 22,0 B = 23,5		I = 4,55
Rechnen			
mündlich	5	4,5	C + D
schriftlich	5	5	4
Total	C = 10	D = 9,5	II = 4,87
Geschichte			
Geografie	4,5	5	
Naturkunde	5	5,5	E + F
Zeichnen	5	5	8
Total	E = 19,0 F = 20,5		III = 4,93
Durchschnitt I + II + III			14,35

Weisungen zur Durchführung des Intelligenztests

Damit die Durchführung in allen Klassen in maximal gleicher Weise erfolgt, ist es notwendig, daß der 6.-Klaßlehrer die folgenden Instruktionen am Vorabend der Prüfung durcharbeitet und sich während des Tests peinlich genau daran hält.

1. Allgemeine Weisungen für den Lehrer

1.1 Sie sind zur absoluten Geheimhaltung verpflichtet. Besprechen Sie diese Weisungen mit niemandem, auch nicht mit Kollegen. Geben Sie in der Klasse keine Hinweise (z. B. «Der Test findet morgen statt...» usw.).

1.2 Alle Testblätter (auch nichtverwendete), die vorliegenden Weisungen und die Lehrerblätter müssen nach dem Test wieder abgeliefert werden. Die Blätter werden auf der Erziehungsdirektion nachgezählt. Jedes Kopieren von Blättern ist verboten.

1.3 Die Auswertung wird vom Kanton übernommen.

1.4 Damit die Blätter vom Computer richtig gelesen werden können, dürfen die Formulare nicht gefaltet oder irgendwie beschädigt werden.

1.5 Die Resultate des Tests werden nach den Sportferien in der gleichen Art wie die Ergebnisse der 1. Teilprüfung bekanntgegeben.

2. Material

Vor der Prüfung müssen auf dem Lehrerpult bereitliegen:

2.1* Weisungen zur Durchführung des Intelligenztests

2.2* Lehrerblätter für alle 7 Untertests

2.3* Testblätter aller 7 Untertests (entsprechend Schülerzahl)

2.4* IBM-Graphitstifte gespitzt (entsprechend der Schülerzahl)

2.5 Schüler-Nummernliste mit gleicher Numerierung wie bei der Leistungsprüfung 1. Teil.

2.6 Pro Schüler ein Kärtchen numeriert, links Klassennummer, rechts Schülernummer (z. B. 17.25).

2.7 Löschblätter (entsprechend Schülerzahl, zum Zudecken der gelösten Aufgaben).

2.8 Weiße Blätter (entsprechend Schülerzahl, für Notizen bei Untertest 2).

2.9 Eine Stoppuhr.

* 2.1 bis 2.4: wird von der Erziehungsdirektion geliefert, 2.5 bis 2.9: ist vom Lehrer selbst bereitzustellen.

3. Testreihenfolge, Testzeiten

Zeitangabe links: Vorbereitungszeit in Minuten

Zeitangabe rechts: Testzeit in Minuten

3.1 Verwandte Wörter

ca. 15–20 Min. genau 10 Min.

3.2 Zahlenreihe

ca. 10–15 Min. genau 18 Min.

Pause

ca. 15 Min.

3.3 Wortauswahl

ca. 5–10 Min. genau 10 Min.

3.4 Buchstabenordnen

ca. 10–15 Min. genau 15 Min.

Pause

ca. 15 Min.

3.5 Lebensmittel

ca. 10–15 Min. genau 14 Min.

3.6 Wappen

ca. 5–10 Min. genau 3,5 Min.

3.7 Kopfrechnen

ca. 5–10 Min. genau 7 Min.

Total Vorbereitungszeit

(inkl. Pausen) ca. 90–125 Min.

Total Testzeit

genau 77,5 Min.

Total (inkl. Pausen) 2 Std. 30 Min. – 3 Std. 20 Min.

Achten Sie darauf, daß die ganze Klasse die Aufgaben genau versteht. Halten Sie sich für die Erklärungen an die Lehrerblätter und reservieren Sie einen Teil der Vorbereitungszeit der einzelnen Untertests für allfällige Fragen. Überschreiten Sie die angegebenen Vorbereitungszeiten nach Möglichkeit nicht!

4. Motivation der Schüler, Spielregeln

Um von allen Kindern ein Testergebnis zu bekommen, das ihrer Begabung möglichst genau entspricht, ist es notwendig, daß sie motiviert sind, ihr Bestes zu leisten, und daß der Klassenlehrer den Test in einer ruhigen und freundlichen Atmosphäre durchführt. Ausführliche Erläuterungen über Sinn und Art der Testprüfung verwirren und beunruhigen die Kinder. Halten Sie sich möglichst genau an die Weisungen. Die Einführung und die Spielregeln geben Sie in Mundart.

4.1 Motivation der Schüler (in Mundart)

«Heute machen wir einmal etwas ganz Besonderes, etwas, was sonst in der Schule nicht gemacht wird. Wir lösen Testaufgaben, die zeigen, wie gut ihr nachdenken könnt. Ihr braucht keine Angst zu haben; ich werde euch immer genau erklären, was ihr machen sollt.

Den Test, den wir miteinander bearbeiten, haben bereits mehrere Tausend Schüler in der Schweiz gelöst. Wahrscheinlich wird niemand von euch alle Aufgaben lösen können. Ihr braucht darüber nicht zu erschrecken. Ihr müßt versuchen, möglichst viele Aufgaben richtig zu lösen.

Dieser Test gehört zu den Abschlußprüfungen, welche über die Aufnahme in die Abschluß-, Sekundar- oder Kantonsschule entscheiden.»

4.2 Spielregeln (in Mundart)

«Während der Durchführung müßt ihr euch an folgende Spielregeln halten:

— Jeder muß ganz allein für sich arbeiten. Schüler, die sprechen oder zur Seite schauen,

muß ich der Erziehungsdirektion melden.

- Auf eurem Pult liegen nur
 - Kugelschreiber oder Füllfederhalter
 - IBM-Stift
 - Gummi
 - Spitzer
 - Löschblatt

Alles andere legt ihr unter die Bank.

— Mit dem Löschblatt deckt ihr die gelösten Aufgaben zu.

— Eine ganz wichtige Spielregel ist die, daß ihr immer nur genau das macht, was ich euch sage. Wenn ihr die Blätter erhaltet, dürft ihr diese erst umdrehen, wenn ich es euch sage. Ihr müßt genau dann aufhören zu schreiben, wenn ich es sage.»

5. Durchführung des Tests in chronologischer Reihenfolge

5.1 Wichtige Punkte

Folgende Punkte sind ständig zu beachten:

5.1.1 Exaktes Einhalten der Testzeiten *mittels Stoppuhr*.

5.1.2 Straffe Disziplin während der gesamten Testdauer.

5.1.3 Während der Untertests das Schulzimmer nicht verlassen.

5.1.4 Kontrollen:

- Kopf der Testblätter richtig ausfüllen.
- richtige Strichmarkierungen *mit dem IBM-Stift*.

5.2 Bereitstellung des Materials nach 3

5.3 Vorbereitung der Wandtafel

5.3.1 Kopf eines Untertestblattes mit Beispiel für die Eintragung des Namens, Vornamens, der Kontrollnummer (hinter «Schule»), und des Geburtsdatums. Alles andere leer lassen.

5.3.2 Erstes Beispiel von Untertest 1

5.3.3 Beispiele für richtiges und falsches Unterstreichen (siehe Untertestblätter unten)

5.3.4 (Beispiel für die Erklärung der Begriffe «Kolonne» und «Reihe» siehe UT 1, UT 2 usw.)

5.4 Blatt «*Bitte nicht stören*» vor die Schulzimmertür hängen.

5.5 *Motivation der Schüler, Spielregeln* nach 5.

5.6 *Austeilen der Testblätter*

Lassen Sie die für den jeweiligen Untertest benötigten Blätter durch einen Schüler austeilen. Er muß sie mit der Vorderseite nach oben auf die Tische legen. Die Blätter dürfen erst auf Anweisung des Lehrers gewendet werden.

5.7 *Instruktion für die Untertests*

Die Instruktion für die einzelnen Untertests erfolgt in *Schriftdeutsch* genau nach den entsprechenden Lehrerblättern. Angegebene Vorbereitungszeit nach Möglichkeit nicht überschreiten.

5.8 *Verhalten während des Tests*

6.8.1 Während des Tests dürfen keine die Testaufgaben betreffenden Fragen beantwortet werden.

6.8.2 Die Schüler dürfen falsche Lösungen sorgfältig ausradieren.

6.8.3 «Spicker» nicht aussondern. Diese Schüler lösen den Test zu Ende, werden aber vom Lehrer auf einem separaten Blatt der Erziehungsdirektion gemeldet.

5.9 *Ausfälle bei Absenzen*

Schüler, welche diesen Test infolge Abwesenheit nicht lösen, auf einem gesonderten Blatt der Erziehungsdirektion melden. Leere Testblätter mit dem übrigen Testmaterial zurückschicken.

(Test und 2. Leistungsprüfung wurden für diese Schüler zentral in Zug durchgeführt.)

Begleitbrief an die Lehrerschaft zur

2. Leistungsprüfung

Zug, 28. Februar 1972

An die 6.-Klassenlehrer und -lehrerinnen
im Kanton Zug

Sehr geehrte Damen und Herren,

In der Beilage erhalten Sie das Material für den 2. Teil der Leistungsprüfung. Beachten Sie bitte die Weisungen und Resultate, die wir Ihnen in zweifacher Ausführung zustellen (für Sie und den mitprüfenden Sekundarlehrer). Das Prüfungsdatum ist Ihnen bekannt: Mittwoch und Donnerstag, den 1. und 2. März 1972 (absolute Geheimhaltung!). Letzter Rücksendetermin der Resultate: Donnerstag, 9. März 1972! Da uns bis zur Bekanntgabe der Resultate an die Eltern (Testergebnisse und Ergebnisse der Leistungsprüfung zusammen) nur sehr wenig Zeit zur Verfügung steht, sind wir auf pünktliche Rücksendung dringendst angewiesen. Am 15. März 1972 sollten die Eltern im Besitz des entsprechenden Briefes sein, den wir Ihnen am 13. März 1972 zustellen werden. Im übrigen mache ich Sie darauf aufmerksam, daß Sie bis Mittwoch, dem 22. März 1972 im Besitz der endgültigen Resultatlisten sein werden, damit die Eltern, wie vereinbart, bis zum 24. März 1972 über die Zuteilung ihres Sohnes resp. ihrer Tochter orientiert sind.

Ich wünsche Ihnen bei der Durchführung der letzten Prüfungsbatterie viel Erfolg und danke Ihnen für Ihre bisher ausgezeichnete Mitarbeit.

Mit freundlichen Grüßen C. Hüppi

Weisungen zur Durchführung der 2. Leistungsprüfung

Damit die Durchführung in allen Klassen in absolut gleicher Weise erfolgt, ist es notwendig, daß der 6.-Klassenlehrer die folgenden Instruktionen am Vorabend durcharbeitet und sich während der Prüfung genau daran hält.

1. Ausarbeitung der Prüfung

Die vorliegende Leistungsprüfung wurde von einer Kommission, bestehend aus 4 Primar-, 4 Sekundar- und 2 Kantonsschullehrern ausgearbeitet. Die Aufgaben wurden in verschiedenen außerkan-

tonalen Schulen auf den Schwierigkeitsgrad und die Trennschärfe untersucht und entsprechend modifiziert. Zu leichte Aufgaben (deutlich mehr als 90 % richtige Lösungen) und zu schwierige Aufgaben (weniger als 20 % richtige Lösungen) wurden herausgestrichen. Es mag sein, daß die Prüfung, verglichen mit traditionellen Aufnahmeprüfungen und traditioneller Notengebung, als schwierig erscheint. Sie dürfen sich aber dadurch nicht beeindrucken lassen, denn mit der Verrechnung über Prozenträge wird diese Prüfung bedeutend genauere und damit gerechtere Selektionsunterlagen ergeben als die bisherigen Aufnahmeprüfungen.

2. Allgemeine Weisungen

2.1 Die Prüfung darf den Schülern nicht angekündigt werden.

2.2 Erkundigen Sie sich spätestens am Vortag des 1. Prüfungstages beim Rektor bzw. Präfekten Ihrer Schule, welcher Sekundarlehrer Ihnen zur Mithilfe bei der 2. Leistungsprüfung zugeteilt ist.

2.3 Vor der Prüfung darf nichts aus dem Prüfungsprogramm mit den Schülern geübt werden.

2.4 Es dürfen keine Prüfungsunterlagen herausgegeben und kopiert werden.

2.5 Alle Prüfungsunterlagen und Prüfungsblätter der Schüler sind unter Verschuß aufzubewahren.

2.6 Die Nachprüfung wird vom Klassenlehrer am 9. und 10. März durchgeführt. Die Resultate sind dem Rechnungsbüro *sofort* zu melden.

3. Material

Das mit einem * bezeichnete Material erhalten Sie von der Erziehungsdirektion.

3.1* Weisungen zur Durchführung der 2. Leistungsprüfung

3.2* Schülerblätter «Angewandtes Rechnen I», Abt. A und B

3.3* Schülerblätter «Deutsch» 1 bis 5

Blatt 1 «Direkte und indirekte Rede»

Blatt 2 «Wortschatz und Ausdruck I»

Blatt 3 «Wortschatz und Ausdruck II»

Blatt 4 «Grammatik I»

Blatt 5 «Grammatik II»

3.4* Schülerblätter «Angewandtes Rechnen II, schriftlich», Abt. A und B

3.5* Lösungsblätter zu 3.2 bis 3.4

3.6* Wegleitungen zu 3.2 bis 3.4

3.7 Löschblätter zum Zudecken der gelösten Aufgaben

3.8 Blätter für die Ausrechnung «Angewandtes Rechnen II, schriftlich»

3.9* Klassenliste mit gleicher Numerierung wie bei der 1. Leistungsprüfung

3.10 Blatt «Bitte nicht stören» für Schulzimmertür

4. Zeitplan mit Reihenfolge

4.1 *Mittwoch, 1. März 1972, 08.00 Uhr*

4.1.1 Angewandtes Rechnen I (ohne Notizen)

Vorbereitung ca. 10 Min.

Prüfung 40 Min.

Pause 10 Min.

4.1.2 Deutsch, Blätter 1 bis 3 (Direkte und indirekte Anrede, Wortschatz und Ausdruck I und II)

Vorbereitung ca. 15 Min.

Prüfung 38 Min.

Total 1. Morgen ca. 1 Std. 55 Min.

4.2 *Donnerstag, 2. März 1972, 08.00 Uhr*

4.2.1 Deutsch, Blätter 4 und 5 (Grammatik I u. II)

Vorbereitung ca. 15 Min.

Prüfung 32 Min.

Pause 10 Min.

4.2.2 Angewandtes Rechnen II, schriftlich

Vorbereitung 5 Min.

Prüfung 60 Min.

Total 2. Morgen ca. 2 Std. 05 Min.

5. Durchführung der Prüfung

5.1 Die Prüfungsarbeiten müssen in der obigen Reihenfolge und genau in den festgelegten Zeitlimiten durchgeführt werden.

5.2 Schreiben Sie die Musterbeispiele vor der Prüfung an die Wandtafel.

5.3 Blatt «Bitte nicht stören» vor die Schulzimmertür hängen.

5.4 Während den Teilprüfungen das Schulzimmer nicht verlassen.

5.5 Die einleitenden Bemerkungen aus den «Wegleitungen» der einzelnen Teilprüfungen sind genauestens zu beachten und wenn notwendig den Schülern mitzuteilen.

5.6 Zeit des Arbeitsbeginns notieren und Zeitlimite genau einhalten.

5.7 Kontrollieren Sie, ob alle Schüler den Kopf der Prüfungsblätter (Name, Vorname, Kontrollnummer, Geburtsdatum) richtig ausgefüllt haben.

Die Kontrollnummer besteht aus vier Zahlen:

a) der Lehrernummer (1. und 2. Stelle)

b) der Schülernummer gemäß Schülerverzeichnis (3. und 4. Stelle)

5.8 Der Schüler deckt fertige Resultate immer mit dem Löschblatt zu.

5.9 Für Schüler, die früher mit ihren Prüfungsaufgaben fertig sind, ist eine Stillbeschäftigung (Lesestoff) bereitzustellen. Die Schüler dürfen ihren Platz bis zum Ende der Prüfung nicht verlassen.

5.10 Während der Prüfung dürfen keine die Aufgaben betreffenden Fragen beantwortet werden.

5.11 «Spicker» nicht aussondern. Diese Schüler lösen die Prüfung zu Ende, werden aber auf einem separaten Blatt der Erziehungsdirektion gemeldet. (Punkt 5.11 ist den Schülern vor der Prüfung bekanntzugeben!)

6. Auswertung

6.1 Die Prüfungen sind vom Klassenlehrer und Sekundarlehrer gemeinsam zu korrigieren.

6.2 Für die Klasse ist auf den beigegebenen Aus-

wertungsblättern im Doppel eine entsprechend der 1. Leistungsprüfung numerierte Klassenliste zu erstellen.

6.3 Die in der 2. Leistungsprüfung erzielten Punktwerte sind in die entsprechenden Spalten auf der Klassenliste einzutragen.

6.4 Von den Teilprüfungen in Deutsch und den Teilprüfungen in Rechnen ist je das Total zu berechnen und in die entsprechende Spalte auf der Klassenliste einzutragen. Die nicht beschrifteten Spalten sind frei zu lassen.

6.5 Eine ausgefüllte Klassenliste ist ohne die ausgewerteten Prüfungsarbeiten bis Donnerstag, den 9. März 1972, abends an die Erziehungsdirektion zu senden.

7. Bekanntgabe der Ergebnisse

7.1 Die Resultate der Intelligenztests und der 2. Leistungsprüfung werden bis spätestens Mittwoch, den 15. März, in Ihrem Besitz sein.

7.2 Für die Bekanntgabe an die Eltern erhalten Sie einen vorgedruckten Elternbrief.

7.3 Eltern haben ein Recht auf Einsichtnahme in die Prüfungsarbeit ihres Kindes. Der Klassenlehrer führt diesbezügliche Gespräche mit den Eltern.

7.4 Die Prüfungen und Prüfungsergebnisse anderer Schüler dürfen den Eltern nicht vorgezeigt werden.

7.5 Den Schülern werden die Arbeiten nicht gezeigt. Sie werden mit den Schülern auch nicht besprochen.

7.6 Die Prüfungsblätter der 2. Leistungsprüfung sind genau wie die Prüfungsblätter der 1. Leistungsprüfung bis nach den Sommerferien vom Klassenlehrer aufzubewahren.

Wegleitung «Deutsch»

Anmerkungen:

1. Bei diesen beiden Leistungsprüfungen wurde sowohl auf das Lesen mit anschließendem Erklären als auch auf irgendeine Form des Aufsatzes verzichtet. Der Grund liegt nicht in einer vermeintlichen Belanglosigkeit dieser beiden Sprachformen, sondern einzig und allein in der ungenügenden Notenobjektivierung.

2. Im übrigen versuchte die Prüfung, die ganze Weite bzw. die *verschiedensten Elemente der Sprachkompetenz* eines Schülers zu prüfen, soweit dies in dieser minimalen Kürze möglich ist. Das «Schicksal» des Schülers wird aber nicht einseitig etwa bloß von der Rechtschreibung und irgendwelchen grammatischen Kenntnissen abhängig gemacht. J. B.

A. Allgemeine Weisungen

1. Die Deutsch-Prüfung, 2. Teil, besteht aus 2 Teilen (sprachliches Können: Blatt 1, 2, 3; sprachliches Wissen: Blatt 4, 5)

2. Der Schüler arbeitet mit Bleistift und Gummi. Es soll nirgends Streichereien und Flickereien geben.

3. Zuerst Blatt 1 austeilten und erklären, dann bearbeiten lassen. Nach Ablauf der Frist ist Blatt 1 bei allen Schülern einzuziehen. Erst wenn alle Blätter eingesammelt sind, wird das folgende Blatt (also Blatt 2, dann Blatt 3...) ausgeteilt.

4. Nach den einleitenden Erklärungen, bzw. Erläuterungen der Beispiele dürfen die Schüler keine Fragen mehr stellen.

5. Die Aufgaben eines Blattes müssen nicht unbedingt der Reihe nach gelöst werden.

6. Unter der «Prüfungszeit» ist die effektive Arbeitszeit der Schüler zu verstehen, also ohne die Zeit für die vorbereitenden Bemerkungen, die kurz zu fassen sind. Diese Prüfungszeit darf nicht überschritten werden.

B. Weisungen zu den einzelnen Blättern

Blatt 1

1. Blatt verteilen und Kopf des Blattes ausfüllen lassen.

2. Der Lehrer liest die Fabel «Die Katze und der Fuchs» laut vor, dann erklärt er den Schülern, worin ihre Aufgabe besteht. (Dies steht bei a und b.) Er macht die Schüler ausdrücklich darauf aufmerksam, daß sie auch auf die Zeichensetzung achtzugeben haben. Manchmal steht sie, manchmal nicht.

3. *Prüfungszeit für Blatt 1: 12 Minuten.*

4. *Zur Korrektur:* Sind Übertragung, bzw. Verwandlung der Sätze und Satzzeichen fehlerfrei, so setzt der Lehrer bei den einzelnen Sätzen an den rechten Rand das Zeichen für richtig: $\checkmark$. Es spielt keine Rolle, ob in einem Satz ein oder drei Fehler vorkommen. Entscheidend ist lediglich: fehlerfrei oder nicht. Bloße Orthographiefehler sind nicht zu beachten.

5. Gemäß der Bewertungstabelle ist die «Anzahl der fehlerfreien Sätze» in *Punkte* zu transformieren.

Die Punktzahl ist oben rechts im Viereck einzutragen.

Blatt 2

1. Blatt verteilen und Kopf des Blattes ausfüllen lassen.

2. Der Lehrer liest und erklärt die beiden Beispiele a und b.

3. *Prüfungszeit für Blatt 2: 15 Minuten.*

4. *Zur Korrektur:* Die Lösungen zu den einzelnen Umformungen findet der Lehrer auf dem Lösungsblatt.

Ist ein Satz richtig, so setzt der Lehrer an den rechten Rand das Zeichen für richtig: $\checkmark$. 5. Gemäß der Bewertungstabelle ist die «Anzahl der fehlerfreien Sätze» in *Punkte* zu transformieren.

Bloße Orthographiefehler werden nicht beachtet.

Deutsch: Blatt 1

Name:

Vorname:

Geb.-Dat.:

Kl.:

Datum der Prüfung:

Kontroll-Nr.:

Punkte:

Direkte und indirekte Rede

- a) *Übertrage in die wörtliche Rede (direkte Rede)! Vergiß nicht, sofern sie fehlen, die Anführungs- (Rede-) und Satzzeichen!*

Die Katze und der Fuchs. Eine Katze traf einmal einen Fuchs auf dem Felde. Der Fuchs fragte die Katze, welche Kunst sie verstehe. Die Katze antwortete, sie könne auf die Bäume klettern. Das sei doch, meinte der Fuchs, eine recht arme Kunst. Was er denn könne, fragte die Katze. Der Fuchs entgegnete, er besitze sehr viel Klugheit. Während dieses Gesprächs kamen Hunde, um den Fuchs zu jagen. Die Katze entrann auf einen Baum. Von dort rief sie, der Fuchs möge jetzt seine Klugheit zeigen. Der Fuchs zitterte vor Furcht. Er jammerte, die Kunst der Katze wäre ihm jetzt viel lieber als seine Klugheit.

1. Der Fuchs fragte die Katze, welche Kunst sie verstehe.
Der Fuchs fragte die Katze: « ? »
2. Die Katze antwortete, sie könne auf die Bäume klettern.
Die Katze antwortete: « »
3. Das sei doch, meinte der Fuchs, eine recht arme Kunst.
. . . . meinte der Fuchs
4. Was er denn könne, fragte die Katze.
. . . . fragte die Katze.
5. Der Fuchs entgegnete, er besitze sehr viel Klugheit.
Der Fuchs entgegnete:
6. Von dort rief sie, der Fuchs möge jetzt seine Klugheit zeigen.
Von dort rief sie: Fuchs,
7. Er jammerte, die Kunst der Katze wäre ihm jetzt viel lieber als seine Klugheit.
Er jammerte

- b) *Verwandle folgende Sätze in die indirekte Rede!*

8. Heute morgen fragte mich mein Freund: «Bist du gestern auf dem Spielplatz gewesen?»
Heute morgen fragte mich mein Freund,
9. Der Vater fragte seine Kinder: «Seid ihr jetzt zufrieden?»
Der Vater fragte seine Kinder,
10. Fritz behauptete: «Ich habe meine Aufgaben gemacht.»
Fritz behauptete,

Anzahl der fehlerfreien Sätze: _____

Blatt 3

1. Blatt verteilen und Kopf des Blattes ausfüllen lassen.

2. Der Lehrer liest und erklärt die beiden Beispiele. Er weist die Schüler ausdrücklich darauf hin, daß der gedruckte «Begleiter» nicht verändert werden darf. Wenn es also in Satz 2 der Aufgabe «nach den» heißt, so darf diese Fügung nicht in «nach dem» umgewandelt werden. Auch soll das Genitivattribut, dort wo es fehlt, nicht vergessen werden. Also nach dem 2. Beispielsatz heißt es nicht «Er erkundigt sich nach dem

Preis», sondern «Er erkundigt sich nach dem Preis des Pullovers».

3. Prüfungszeit für Blatt 3: 12 Minuten.

4. Zur Korrektur: Die richtigen Umwandlungen sind mit dem entsprechenden Zeichen rechts anzugeben. Wiederum bloße Orthographiefehler nicht berechnen.

5. Gemäß der Bewertungstabelle ist die «Anzahl der richtigen Satzumformungen» in Punkte zu transformieren.

Die Punktezahl ist oben rechts im Viereck einzutragen.

Deutsch: Blatt 2

Name:

Vorname:

Geb.-Dat.:

Kl.:

Datum der Prüfung:

Kontroll-Nr.:

Punkte:

--

Wortschatz und Ausdruck I

a) Setze Wörter ein, deren Bedeutung den unterstrichenen Ausdrücken entspricht!

z. B. Er besuchte mich bei Gelegenheit.

—> Er besuchte mich gelegentlich.

Die Schüler sammelten, um notleidende Menschen zu unterstützen.

—> Die Schüler sammelten zur Unterstützung notleidender Menschen.

1. Der Vortrag hat mich nicht beeindruckt.

Der Vortrag hat auf mich gemacht.

2. Ich kann seine Rede nicht verstehen.

Seine Rede ist mir

3. Ich bedauere sehr, daß das passiert ist.

Ich finde den Vorgang sehr

4. Das Kind versteckt sich, weil es fürchtet, bestraft zu werden.

Das Kind versteckt sich

5. Morgen wird entschieden, ob der Knabe zurückkehre.

Morgen fällt des Knaben.

6. Der Autofahrer tat, was die Polizei anordnete.

Der Autofahrer folgte den

7. Man meinte, daß ich nicht anwesend sein müßte.

Man hielt nicht nötig.

b) Suche ein gleichbedeutendes Artwort (Eigenschaftswort) mit der Vorsilbe un-!

z. B. Die Operation war gefährlos. —> Sie war ungefährlich.

Seine Haltung war würdelos. —> Sie war unwürdig.

8. Diese Behauptung ist sinnlos.

Sie ist

9. Er trinkt maßlos.

Er trinkt

10. Er ist schuldlos.

Er ist

11. Er ist sorglos.

Er ist

12. Er zieht kummerlos dahin.

Er zieht dahin.

13. Der Weltraum ist grenzenlos.

Der Weltraum ist

14. und endlos.

und

Anzahl der fehlerfreien Sätze: _____

Blatt 4

1. Blatt verteilen und Kopf des Blattes ausfüllen lassen.

2. Der Lehrer liest die Aufgaben und erklärt kurz die Beispiele.

3. **Prüfungszeit für Blatt 4: 15 Minuten.**

4. **Zur Korrektur:** Die richtig bestimmten Sätze oder Teilsätze, sofern diese mit a, b, c unterteilt sind, sind rechts anzugeben und am Schluß zusammenzuzählen. Dabei spielt es aber wiederum keine Rolle, ob in einem Satz ein oder zwei

Fehler stehen. Entscheidend ist, ob richtig oder falsch. Hat ein Schüler in Satz 10a das Attribut «herbeigerufenen» unterstrichen, so gilt das nicht als falsch.

5. Gemäß der Bewertungstabelle ist die «Anzahl der richtigen Sätze oder Teilsätze» in **Punkte** zu transformieren.

Die Punktezahl ist oben rechts im Viereck einzutragen.

Deutsch: Blatt 3

Name:

Vorname:

Geb.-Dat.:

Kl.:

Datum der Prüfung:

Kontroll-Nr.:

Punkte:

Wortschatz und Ausdruck II

Die folgenden Sätze sind gemäß den zwei folgenden Beispielen umzuformen!

z B. Er fragt mich:



Er erkundigt sich

«Woh nohnst du?»

«Was kostet der Pullover?»

Er fragt mich:

- | | | |
|--|--|-------|
| 1. «Wieviel wiegt der Koffer?» | nach dem des Koffers. | _____ |
| 2. «Wie teuer ist die Reise?» | nach dem | _____ |
| 3. «Wann findet die Prüfung statt?» | nach dem der Prüfung. | _____ |
| 4. «Wie lange hast du Ferien?» | nach der meiner Ferien. | _____ |
| 5. «Wo ist der Schatz verborgen?» | nach dem | _____ |
| 6. «Was möchtest du haben?» | nach meinen | _____ |
| 7. «Wie sieht der Vermißte aus?» | nach dem des Vermißten. | _____ |
| 8. «Wo treffen wir uns?» | nach unserem | _____ |
| 9. «Wohin führt die Reise?» | nach dem | _____ |
| 10. «Wie viele rote Bälle hast du?» | nach der | _____ |
| 11. «Wieviel ist Karl älter als Ursula?» | nach dem zwischen Karl und Ursula. | _____ |
| 12. «Wo liegt das Toggenburg?» | nach der | _____ |
| 13. «Wer hat diesen Brief geschrieben?» | nach dem dieses Briefes. | _____ |
| 14. «Wie denkst du darüber?» | nach meiner | _____ |
| 15. «Warum hat man dich bestraft?» | nach dem meiner Bestrafung. | _____ |
| 16. «Wie wird dieser Kuchen gemacht?» | nach dem | _____ |
| 17. «Wie gelange ich zum Kolinplatz?» | nach dem | _____ |
| 18. «Was denkst du nun zu tun?» | nach meinen | _____ |

Anzahl der richtigen Satzumformungen: _____

Blatt 5

1. Blatt verteilen und Kopf des Blattes ausfüllen lassen.

2. Der Lehrer liest die Erzählung und vergewissert sich, ob die Aufgabe verstanden ist. Weitere Erklärungen sind überflüssig.

3. Prüfungszeit für Blatt 5: 18 Minuten.

4. Zur Korrektur: Der Lehrer versieht mit dem entsprechenden Zeichen die richtigen Fallbestimmungen und zählt dann das Total zusammen. Fallbezeichnungen:

Nominativ	= Werfall	= 1. Fall =	U
Genitiv	= Wesfall	= 2. Fall =	←
Dativ	= Wemfall	= 3. Fall =	▽
Akkusativ	= Wenfall	= 4. Fall =	→

5. Gemäß der Bewertungstabelle ist die «Anzahl der richtigen Fallbestimmungen» in Punkte zu transformieren.

Die Punktzahl ist oben rechts im Viereck einzutragen.

Deutsch: Blatt 4

Name:

Vorname:

Geb.-Dat.:

Kl.:

Datum der Prüfung:

Kontroll-Nr.:

Punkte:

--

Grammatik I

Rahme in den folgenden Sätzen die Personalform des Zeitwortes (also die in der 1., 2. oder 3. Person stehende Form des Zeitwortes) ein und unterstreiche die andern Formen des Zeitwortes (also die Grundform oder das Mittelwort der Vergangenheit)!

(fett = Personalform des Zeitwortes = ☐; kursiv = andere Formen des Zeitwortes)

z. B. Fritz **spielt** im Garten.

Fritz **ist** heute hier *angekommen*.

Ich **habe** ihn dermaßen *erschreckt*, daß ihm übel *geworden ist*.

a)

1. Dieser Versuch mißrät mir immer.

2. Auch die letzten Versuche sind mir mißraten.

3. Hoffentlich wird mir morgen der nächste Versuch nicht mißraten.

4. Diese Photos gefallen mir.

5. Sie werden sicherlich auch dir gefallen.

b)

6a) Schon immer hatte es die Urner verdrossen,

6b) daß ihnen der Felsriegel des Bätzberges den Zugang zum Urserental und zum Gotthard versperrte.

7. Sie faßten daher den kühnen Plan, einen Saumweg durch die graue Schöllenen Schlucht anzulegen.

8. Wirklich gelang es ihnen, ein Stück voranzukommen.

9a) Als sie jedoch jene Stelle erreichten,

9b) wo sich die schäumende Reuß zwischen senkrechten Felswänden hindurchzwängte,

9c) blieben sie ratlos stehen.

10a) Auch die herbeigerufenen Ratsherren wußten nicht,

10b) wie man dieses Hindernis bezwingen könnte,

10c) und der Landammann rief:

11. «Da soll der Teufel eine Brücke bauen!»

Anzahl der richtig bestimmten Sätze oder Teilsätze, sofern diese mit a) b) c) unterteilt sind: _____

Deutsch: Lösungsblätter

Blatt 1

1. Der Fuchs fragte die Katze: «Welche Kunst verstehst du?»

2. Die Katze antwortete: «Ich kann auf die Bäume klettern.»

3. «Das ist doch», meinte der Fuchs, «eine recht arme Kunst.»

4. «Was kannst denn du?» fragte die Katze.
..... du denn

5. Der Fuchs entgegnete: «Ich besitze sehr viel Klugheit.»

6. Von dort rief sie: «Fuchs, zeig(e) jetzt deine Klugheit!» , jetzt zeig(e)

7. Er jammerte: «Die Kunst der Katze wäre mir jetzt lieber als meine Klugheit.(!)»

8. Heute morgen fragte mich mein Freund, ob ich gestern auf dem Spielplatz gewesen sei.

9. Der Vater fragte seine Kinder, ob sie jetzt zufrieden seien.

10. Fritz behauptete, er habe seine Aufgaben gemacht.

(Die Sätze 8 und 9 gelten als falsch, wenn ein Fragezeichen gesetzt ist.)

Deutsch: Blatt 5

Name: Vorname: Geb.-Dat.: Kl.:

Datum der Prüfung: Kontroll-Nr.: Punkte:

Grammatik II

Bestimme die Fälle der unterstrichenen und mit einer Nummer versehenen Namenwörter (Hauptwörter) und Stellvertreter (Anzeigewörter / Fürwörter)!

Das Ergebnis ist unten bei den entsprechenden Nummern einzutragen!

Ein schottischer König mußte sich einst nach schweren *Niederlagen* (1) vor seinen Feinden flüchten. Als er wieder einmal eine *Nacht* (2) in einem *Bauernhofe* (3) zugebracht hatte, bemerkte er im *Frühlicht* (4) eine Spinne, *die* (5) an einem Balken emporkletterte. Sie fiel herab, versuchte es (6) jedoch gleich zum zweiten *Mal* (7), ohne dabei mehr *Glück* (8) zu haben. So begann sie insgesamt zwölfmal ihre *Wanderung* (9), und zwölfmal blieb *ihr* (10) der *Erfolg* (11) versagt. Erst beim dreizehnten Male gelang es (12) *ihr* (13), das *Ziel* (14) zu erreichen. Der entmutigte König hatte das Tierchen die ganze *Zeit* (15) beobachtet und war über *dessen* (16) *Ausdauer* (17) erstaunt. Da rief er aus: «Ich will noch diese *Stunde* (18) dem Beispiel dieser *Spinne* (19) folgen! Zwölfmal bin ich von meinen Feinden geschlagen worden. Ich versuche es (20) ein dreizehntes Mal!» Er hielt *Wort* (21) und gewann die nächste *Schlacht* (22). So war eine kleine *Spinne* (23) zum glückbringenden *Vorbild* (24) eines Königs geworden.

1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

9.

10.

11.

12.

13.

14.

15.

16.

17.

18.

19.

20.

21.

22.

23.

24.

Anzahl der richtigen Fallbestimmungen:

Blatt 2

1. Sein Vortrag hat *keinen Eindruck* auf mich gemacht.

2. Seine Rede ist mir *unverständlich*.

3. Ich finde den Vorgang sehr *bedauerlich*.

4. Das Kind versteckt sich aus *Furcht/Angst* vor der/einer *Bestrafung/Strafe*.

5. Morgen fällt die *Entscheidung* über die *Rückkehr* des Knaben.

6. Der Autofahrer folgte den *Anordnungen* der Polizei.

7. Man hielt *meine Anwesenheit* nicht für nötig.

8. unsinnig

9. unmäßig

10. unschuldig

11. unbesorgt

12. unbekümmert

13. unbegrenzt

14. unendlich

Blatt 3

1. nach dem *Gewicht* des Koffers.

2. nach den *Kosten der Reise/Reisekosten*.

3. nach dem *Datum/Termin/Zeitpunkt/Tag* der Prüfung.

4. nach der *Dauer/Länge* meiner Ferien.
5. nach dem *Versteck des Schatzes*.
6. nach meinen *Wünschen*.
7. nach dem *Aussehen/Signalement* des Ver-
mißten.
8. nach unserem *Treffpunkt*.
9. nach dem *Reiseziel/Ziel* der Reise.
10. nach der *Zahl/Anzahl* der roten Bälle.
11. nach dem *Altersunterschied* zwischen Karl
und Ursula.
12. nach der *Lage des Toggenburgs*.
13. nach dem *Schreiber/Verfasser/Autor/Absen-*
der dieses Briefes.
14. nach meiner *Meinung/Ansicht/Überlegung*
(darüber)
15. nach dem *Grund* meiner Bestrafung.
16. nach dem *Rezept* dieses Kuchens.
17. nach dem *Weg* zum Kolinplatz.
18. nach meinen *Plänen/Absichten*.

Blatt 4

- a)
1. Dieser Versuch **mißrät** mir immer.
 2. Auch die letzten Versuche **sind** mir *mißraten*.
 3. Hoffentlich **wird** mir morgen der nächste Ver-
such nicht *mißraten*.
 4. Diese Photos **gefallen** mir.
 5. Sie **werden** sicherlich auch dir *gefallen*.
 - 6a) Schon immer **hatte** es die Urner *verdrossen*,
b) daß ihnen der Felsriegel des Bätzberges den
Zugang zum Urserental und zum Gotthard **ver-**
sperrete.
 7. Sie **faßten** daher den kühnen Plan, einen
Saumweg durch die grause Schöllenen Schlucht
anzulegen.
 8. Wirklich **gelaug** es ihnen, ein Stück *voranzu-*
kommen.
 - 9a) Als sie jedoch jene Stelle **erreichten**,
b) wo sich die schäumende Reuß zwischen
senkrechten Felswänden **hindurchzwängte**,
c) **blieben** sie ratlos *stehen*.
 - 10a) Auch die herbeigerufenen Ratsherren **wuß-**
ten nicht,
b) wie man dieses Hindernis *bezwingen könnte*,
c) und der Landammann **rief**:
 11. «Da **soll** der Teufel eine Brücke *bauen!*»

Blatt 5

- | | |
|--------------------|--------------------|
| 1. Wemfall — Dat. | 13. Wemfall — Dat. |
| 2. Wenfall — Akk. | 14. Wenfall — Akk. |
| 3. Wemfall — Dat. | 15. Wenfall — Akk. |
| 4. Wemfall — Dat. | 16. Wesfall — Gen. |
| 5. Werfall — Nom. | 17. Wenfall — Akk. |
| 6. Wenfall — Akk. | 18. Wenfall — Akk. |
| 7. Wemfall — Dat. | 19. Wesfall — Gen. |
| 8. Wenfall — Akk. | 20. Wenfall — Akk. |
| 9. Wenfall — Akk. | 21. Wenfall — Akk. |
| 10. Wemfall — Dat. | 22. Wenfall — Akk. |
| 11. Werfall — Nom. | 23. Werfall — Nom. |
| 12. Werfall — Nom. | 24. Wemfall — Dat. |

Bewertungstabelle: Deutsch-Prüfung, 2. Teil

Die Anzahl der richtigen Sätze, Satzumformun-
gen oder Bestimmungen sind gemäß folgendem
Schema in Punktzahlen zu transformieren.

Blatt 1

Anzahl der fehlerfreien Sätze	= Punkte
10	= 8
9	= 7
8	= 6
7/6	= 5
5/4	= 4
3	= 3
2	= 2
1	= 1
0	= 0

Blatt 2

Anzahl der fehlerfreien Sätze	= Punkte
14	= 6
13/12/11	= 5
10/ 9/ 8	= 4
7/ 6/ 5	= 3
4/ 3/ 2	= 2
1	= 1
0	= 0

Blatt 3

Anzahl der fehlerfreien Sätze	= Punkte
18/17	= 6
16/15/14	= 5
13/12/11/10	= 4
9/ 8/ 7/ 6	= 3
5/ 4/ 3	= 2
2/ 1	= 1
0	= 0

Blatt 4

Anzahl der richtig bestimmten Sätze oder Teil-	= Punkte
sätze	
16	= 10
15/14	= 9
13	= 8
12/11	= 7
10/ 9	= 6
8/ 7	= 5
6/ 5	= 4
4	= 3
3/ 2	= 2
1	= 1
0	= 0

Blatt 5

Anzahl der richtigen Fallbestimmungen	= Punkte
24/23	= 10
22/21	= 9
20/19/18	= 8
17/16	= 7
15/14/13	= 6
12/11/10	= 5
9/ 8	= 4
7/ 6/ 5	= 3

$$\begin{array}{rcl} 4/ & 3 & = & 2 \\ 2/ & 1 & = & 1 \\ & 0 & = & 0 \end{array}$$

Sprachliches Können: 20 Punkte
 Sprachliches Wissen: 20 Punkte
 Total 40 Punkte

Wegleitung «Angewandtes Rechnen I»

40 Minuten (ohne Vorbereitung)

1. Prüfungszeit:

2. Material:

Prüfungsblätter, Kugelschreiber oder Füllfeder, Löschart

3. Probeaufgabe:

Die Probeaufgabe muß vor Arbeitsbeginn an der Wandtafel stehen:

Ein Satellit hat eine Geschwindigkeit von 30 000 km in der Stunde. Welchen Weg legt er in 80 Minuten zurück? km

4. Bemerkungen vor der Prüfung:

4.1 «Ihr bekommt ein Prüfungsblatt, welches 20 Rechnungen enthält, die ihr im Kopf lösen müßt. Es ist nicht gestattet, irgendwo Zwischenresultate hinzuschreiben. Nur das Endergebnis darf auf den Strich neben die Aufgabe notiert werden. Falsche Ergebnisse dürft ihr sauber durchstreichen. Das richtige Resultat wird dann daneben gesetzt.

4.2 Wir lösen nun die Probeaufgabe an der Wandtafel und lassen durch einen Schüler dort das Resultat auf die Linie rechts eintragen (40 000).

4.3 Das Schülerblatt wird nun ausgeteilt, und wir lassen oben den Namen, Vornamen, Geb.-Dat. und Kontrollnummer aufschreiben.

4.4 «Für die 20 Rechnungen auf eurem Prüfungsblatt gebe ich euch 40 Minuten Zeit. Wer früher fertig ist, deckt die Arbeit mit dem Löschart zu und meldet sich durch Handaufstrecken. Er verhält sich still, damit die andern nicht gestört werden. Die Reihenfolge, in der ihr die Aufgaben löst, ist euch freigestellt.

Damit jeder ganz ehrlich arbeitet, deckt jeder, sobald er ein Resultat hat, dasselbe mit dem Löschart zu. Das Löschart wird am Schluß wieder eingesammelt. Während der ganzen Arbeitszeit darf ich euch nichts erklären.

Hat jemand noch eine Frage? — Ihr könnt nun beginnen.»

5. Zeit:

Damit der Lehrer die 40 Minuten Arbeitszeit einhält, notiert er sich jetzt die Zeit des Arbeitsbeginns.

6. Auswertung:

Jede richtig gelöste Aufgabe gibt 1 Punkt, jedes falsche Resultat 0 Punkt. Es werden keine Zwischenbewertungen gegeben!

Wegleitung «Angewandtes Rechnen II»

1. Prüfungszeit:

60 Minuten (ohne Vorbereitung)

2. Material:

Prüfungsblätter; karierte, leere Blätter; Kugelschreiber oder Füllfederhalter; sauberes Löschart

3. Durchführung:

3.1 Jeder Schüler erhält das Prüfungsblatt, entweder Abt. A oder Abt. B*. Dazu ein kariertes Blatt für Ausrechnungen und ein Löschart, um die notierten Resultate abzudecken.

3.2 Die Schüler tragen Namen, Vornamen, Geb.-Datum und Kontrollnummer auf dem Prüfungsblatt und auf dem leeren Ausrechnungsblatt ein.

3.3 Bemerkungen vor dem Arbeitsbeginn:

— Auf dem Prüfungsblatt, das ich ausgeteilt habe, findet ihr 10 Aufgaben, die ihr schriftlich lösen sollt. Die Reihenfolge ist euch freigestellt.

— Die Ausrechnungen schreibt ihr auf das leere Blatt, die Resultate auf die Linie rechts neben der betreffenden Aufgabe auf dem Prüfungsblatt.

— Falsch gerechnete Resultate könnt ihr sauber streichen. Das richtige Resultat schreiben wir dann daneben oder darüber.

— Das Ausrechnungsblatt werdet ihr mit dem Prüfungsblatt abgeben.

— Selbstverständlich arbeitet jeder für sich. Deckt deshalb die Resultate der gelösten Aufgaben immer sofort mit dem Löschart zu.

— Sind noch Fragen?

— Ihr habt jetzt 60 Minuten Zeit und könnt beginnen.

3.4 Notieren Sie sich jetzt den Zeitpunkt des Arbeitsbeginns.

4. Auswertung:

Jede richtig gelöste Aufgabe gibt 2 Punkte. Jedes falsche Resultat keinen Punkt. Keine Zwischenbewertungen!

* Anmerkung:

Die Prüfungsaufgaben der Abteilungen A und B sind identisch, jedoch in umgekehrter Reihenfolge angeordnet.

Leistungsprüfung 2. Teil
Angewandtes Rechnen I
 (Lehrerblatt mit Lösungen)

Abt. A

Name:

Vorname:

Geburtsdatum:

Kontrollnummer:

Punkte:

Arbeitsanweisung:

Rechne im Kopf und schreibe das Ergebnis auf die Linie rechts neben die Aufgabe. Du darfst keine Zwischenresultate notieren!

1. Schreibe aus den untenstehenden Zahlen alle Zahlen heraus, die den gleichen Wert haben wie 0,3: $\frac{3}{4}$, $\frac{3}{100}$, $\frac{9}{30}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{3}{10}$

9/30, 3/10

2. Gib die Anzahl aller ganzen Zahlen zwischen 31 und 59 an, welche durch 5 oder durch 6 teilbar sind.

9

3. Hans ist 5 Jahre alt, Monika zählt 6 Jahre mehr. Toni ist halb so alt wie Hans und Monika zusammen. Wie alt ist Toni?

8 Jahre

4. Wenn Hans und Emil in der Stunde durchschnittlich 16 km weit fahren und die tägliche Fahrzeit 6 Std. beträgt, so sind sie in 5 Tagen von ihrer Tour zurück. Welchen Weg haben sie zurückgelegt?

480 km

5. Ruedi bekam vom Vater 40 %, von der Mutter $\frac{1}{5}$, vom Onkel $\frac{1}{10}$ der Billettkosten. Den Rest von Fr. 1.80 verdiente er sich selbst. Wieviel kostete das Billett?

6 Fr.

6. Der TEE-Zug Basel—Amsterdam ist 7 Std. 36 Min. unterwegs. Um wieviel Uhr muß er in Basel abfahren, wenn er um 22.23 Uhr in Amsterdam sein muß?

14.47 Uhr

7. Ein Baumeister kaufte 5 a Bauland, die a zu Fr. 4 800.—, später ein angrenzendes Stück von 2 a, die a zu Fr. 16 000.—. Wieviel kostete durchschnittlich eine a?

Fr. 8000.—

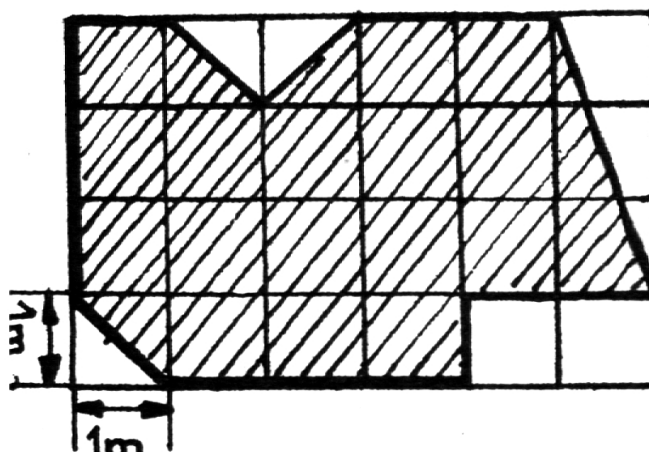
8. Auf eine 1 m langen Leiste sind 3 Nägel gleichmäßig nebeneinander angeordnet. Ihr Abstand beträgt je 30 cm. Wie weit entfernt sind die äußersten Nägel vom Leistenende?

20 cm

9. Ein 6 m langer und 4 m breiter Spannteppich wird für eine Eingangshalle nach der untenstehenden Skizze zugeschnitten. Wie groß ist die schraffierte Fläche?

19 m²

10. Ein Plattenspieler kostet Fr. 900.—. Wenn ich den Apparat bar bezahle, erhalte ich 15 % Rabatt. Wie groß ist die Barzahlung? Fr. 765.—



11. 30 geteilt durch eine Zahl gibt 0,0001. Wie heißt diese Zahl?

300 000

12. Wieviele Stellen hat das Ergebnis von: 237×3350

6 Stellen

13. Wenn du von einer Zahl 5 abzählst, das Resultat mit 8 vervielfachst und dann noch 12 dazuzählst, erhältst du 52. Wie heißt diese Zahl?

10

14. Zähle einen Tausendstel von einem Hundertstel ab.

9/1000

15. Zwei Autofahrer kreuzen sich auf einer Autostraße und fahren mit unveränderter Geschwindigkeit weiter. Der eine fährt mit einer Geschwindigkeit von 80 km in der Stunde, der andere mit 60 km in der Stunde. Wie weit sind sie 15 Minuten nach dem Kreuzen voneinander entfernt?

35 km

16. Für eine Gesellschaft ließ die Wirtin 11 $\frac{1}{4}$ Dtzd. Gedecke bereitstellen. Davon wurden aber 2 $\frac{1}{2}$ Dtzd. nicht benutzt. Wieviele Personen zählte die Gesellschaft?

105 Personen

17. Peter mischt für seine Geburtstagseinladung 6 dl Sirup mit 3 l Wasser. Wieviele Gläser zu 1,2 dl kann er mit der Mischung füllen?

30 Gläser

18. Vom Hauptbahnhof fährt alle 12 Minuten ein Tram der Linie A und alle 20 Minuten ein Tram der Linie B ab. Um 7 Uhr fahren sie gleichzeitig ab. Wann fahren das nächste Mal zwei Wagen beider Linien gleichzeitig vom Hauptbahnhof weg?

8 Uhr

19. Zähle alle ungeraden Zahlen zwischen 50 und 60 zusammen.

275

20. Schreibe aus den untenstehenden Zahlen die Zahl heraus, die den größten Wert hat: $\frac{1}{20}$, $\frac{1}{50}$, $\frac{3}{100}$, $\frac{65}{1000}$

65/1000

Leistungsprüfung 2. Teil
Angewandtes Rechnen II
 (Lehrerblatt mit Lösungen)

Abt. A

Name:
 Vorname:
 Geburtsdatum:
 Kontrollnummer:
 Punkte:

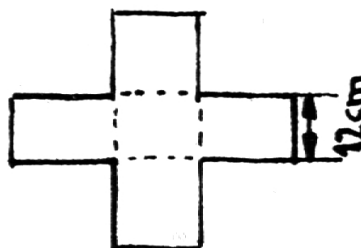
Arbeitsanweisung:

Rechne die unten folgenden Aufgaben schriftlich auf dem Ausrechnungsblatt aus und setze nur die Endresultate auf die Linien rechts neben die Aufgaben.

1. In einem ungleichseitigen Dreieck messen die einzelnen Seiten 5,9 cm, 44 mm und 0,68 dm. Wieviele Zentimeter würde die Seite eines gleichseitigen Dreiecks mit gleichem Umfang messen?
2. Lehrer Bachmann kauft für die Schulbibliothek Jugendbücher im Betrage von Fr. 4000.—. Der Buchhändler gewährt ihm 12,5 % Rabatt. Da er die Rechnung sofort bezahlt, kann er noch 2 % Skonto abziehen. Wieviel hat Herr Bachmann zu bezahlen? 3430 Fr.
3. Ein Geleisestück der SBB hat 360 Schienen von je 75 m Länge. Diese werden durch 120 m lange Stücke ersetzt. Wieviele Schienenstücke sind jetzt notwendig? 225 Stück
4. Eine Wanduhr, welche mittags 12 Uhr gerichtet wurde, ist abends 19.00 Uhr bereits um 3 Minuten 30 Sekunden zurückgeblieben. Wieviel wird sie bis morgens 6 Uhr zurück sein, wenn sie am Abend nicht nachgestellt wird? 9 Minuten
5. Landwirt Hürlimann verwendet zwei Sorten Birnen zur Mostbereitung. Von der einen Sorte nimmt er 3 q und erhält von jedem q 0,45

hl Most; von der andern Sorte verwendet er 7 q, und jeder gibt 0,55 hl Most. Wieviel hl Most erhält er durchschnittlich von 1 q Birnen? 0,52 hl

6. Ein Angestellter rechnet die Steuern für sein Jahreseinkommen von Fr. 19 500.— aus. 1500 Franken davon sind steuerfrei. Vom Rest muß er 4 % an Kantonssteuern und das Doppelte davon an Gemeindesteuern bezahlen. Wieviel zahlt er an Kantons- und Gemeindesteuern zusammen? Fr. 2160.—
7. Die vier Arme eines Schweizerkreuzes sind 12 cm breit, und ihre Länge ist um $\frac{1}{6}$ größer als die Breite. Berechne die ganze Fläche des Kreuzes. (siehe Zeichnung!) 816 cm²



8. Peter hat zu Beginn des Jahres Fr. 360.— auf seinem Sparheft angelegt. Genau in der Mitte des Jahres legt er noch Fr. 80.— dazu. Wie groß ist nun sein ganzes Sparguthaben mit Zins am Ende des Jahres, wenn die Bank $4\frac{1}{2}$ % Zins gibt? Fr. 458.—
9. Ein Städtesschnellzug verläßt Zürich um 11.30 Uhr und erreicht Genf um 14.35 Uhr nach einer Fahrt von 285 km. Welche durchschnittliche Stundengeschwindigkeit hat er, wenn man berücksichtigt, daß er in Bern 3 Min. und in Lausanne 2 Min. anhält? 95 km/Std.
10. Buchhalter Staub tritt eine Stelle an mit einer Jahresbesoldung von Fr. 25 200.—, verläßt sie aber schon nach 7 Monaten. Wieviel Lohn hat er in dieser Zeit bezogen? Fr. 14 700.—

Auswertung der Daten

Zur Auswertung liegen die von jedem einzelnen Schüler in jeder der sieben folgenden Erhebungen erreichten Punktzahlen auf Lochkarten vor:

Erhebung	Abkürzung	Höchste erreichbare Werte	Anteil am Gesamtergebnis
erste Leistungsprüfung, Sprache	SP1	40	7,5 %
erste Leistungsprüfung, Rechnen	RE1	40	7,5 %
zweite Leistungsprüfung, Sprache	SP2	40	7,5 %
zweite Leistungsprüfung, Rechnen	RE2	40	7,5 %
Lehrerurteil	LU	40	15 %
dreißigfacher Zeugnisdurchschnitt	ZEU	180	15 %
Intelligenztest	IT	458	40 %

Diese Daten (Rohwert genannt) müssen zu *einer* Größe zusammengefaßt werden, damit die Schüler schnell und einfach verglichen werden können. Man rechnet dazu die Rohwerte erst in Prozenträge (PR)* und nachher in T-Werte* um. Der Prozentrang der Summe der gewichteten T-Werte entscheidet, welcher Stufe der Schüler zugewiesen wird.

* Hat ein sehr guter Schüler A drei Rohwertpunkte mehr als ein anderer (B), wirkt sich das auf seinen PR kaum aus, da an der Spitze nur wenige Schüler Resultate zwischen jenen von A und B erreichen werden. Liegen jedoch zwei Schüler im Mittelfeld drei Punkte auseinander, hat dies meist einen beachtlichen PR-Sprung zur Folge, da hier jede Punktzahl von mehreren Schülern belegt wird. Würde man nun die PR der verschiedenen Erhebungen einfach zusammenzählen, so würde eine Mehrleistung im Mittelfeld zu stark, an der Spitze aber zu schwach ins Gewicht fallen. Um dies zu vermeiden, rechnet man die PR in T-Werte um, welche diese verschiedenen Schülerdichten berücksichtigen. (Siehe auch «Testaufbau und Testanalyse» von G. A. Lienert im Beltz-Verlag.)

Gewinnung weiterer Informationen aus den Daten
Die Daten spiegeln auch den Lehrer und sein Verhältnis zur Klasse.

Beispiel a): Ein Lehrer hat gute ZEU aber mittelmäßige bis schlechte LP.

Beispiel b): Ein anderer schlechte LU und gute IT.

Da auch dies zum Ausdruck (im wörtlichen Sinn) kommen soll, berechnet und liefert der Computer folgende Daten:

1. für jeden Schüler:
 - a) Lehrer- und Schülernummer,
 - b) Geschlechts- und Vorname,
 - c) Anzahl der im deutschen Sprachraum absolvierten Schuljahre,
 - d) Geschlecht,
 - e) alle 7 Rohwerte,
 - f) je den PR von LP, ZEU und REST,
 - g) die Differenz der T-Werte von IT und REST.
2. für jeden Lehrer:
 - a) je den Durchschnitt und die Streuung des LU, des ZEU, der LP und des IT,
 - b) die Korrelationskoeffizienten folgender Paare:
 LU — IT,
 ZEU — IT,
 ZEU — LP,
 IT — LP,
 IT — (LU und ZEU),
 IT — REST,
 LP — (LU und ZEU).
3. für jede Gemeinde die absolut und prozentual in jede Stufe eingewiesenen Schüler.

4. für den Kanton:

- a) je den Durchschnitt und die Streuung aller LU, ZEU, LP und IT,
- b) je den Durchschnitt und die Streuung aller Korrelationskoeffizienten aus 2.b),
- c) die Anzahl der Schüler, die auf jedes der 17 möglichen Prüfungsergebnisse der folgenden Liste entfallen.

I)	G G G G G G	S S S S S	A A A A A A
II)	G S S A A A	G G S A A	G G G S S A
III)	G G S G S A	G S S S A	G S A S A A

Legende:

G: Kantonsschule

S: Sekundarschule

A: Abschlußklasse

- I) Zuweisung des Schülers auf Grund des IT allein,
- II) Zuweisung des Schülers auf Grund des REST allein,
- III) effektive Zuweisung mit dem jetzt gewählten Verfahren.

Einige Beispiele von Fragen, welche diese Daten zum Teil beantworten könnten:

Wie arbeitet der Schüler an der LP verglichen mit den andern Schülern des Kantons?

Kam die vom IT behauptete Begabung in Schule und Prüfung zum Ausdruck?

Hat der Lehrer wirklich eine so gute (schlechte) Klasse oder gibt er nur zu gute (schlechte) Noten?

Versteht es der Lehrer, den Anlagen gemäße Leistungen aus den Schülern zu holen?

Sind die Schüler der Gemeinde X besser, bzw. die Bewohner intelligenter als die der Gemeinde Y?

Beurteilt der Lehrer seine Schüler eindeutig falscher als der Durchschnitt seiner Kollegen im Kanton?

Weitere Auswertungsziele

Nicht nur Schüler und Lehrer, auch das Promotionsverfahren muß natürlich getestet werden.

Ist das Verfahren besser als das alte? als das des Nachbarkantons?

Wäre ein anderer Modus besser? oder sicher schlechter?

Welcher Prüfungsteil schickt am meisten «Versager» in eine zu hohe Stufe?

Werden zu viele oder zu wenige Schüler in die Kantonsschule aufgenommen?

Solche Fragen können nach 6 und 7 Jahren beantwortet werden, da jeder Schüler bis zum Schulaustritt beobachtet wird und seine Mutationen und Resultate nachher auf Lochkarten dem Computer zur Verfügung stehen.

Utopien (nicht ganz ernst zu nehmen!)

Alle Schüler werden mindestens alle 2 Jahre umfassend geprüft, damit ihre Entwicklung richtig

gelenkt werden kann. Diese Aufgabe würde somit nur noch zum Teil dem Zeugnis überlassen. Zusammen mit den Erhebungen der Schulstatistik und anderer Datensammler (z. B. Steueramt) ließen sich ökonomische, soziologische, psychologische und andersartige Thesen auf breiter Basis erhärten oder widerlegen.

«Alte (oder antiautoritäre, oder reiche) Eltern haben Schulerfolgskinder.»

Den Spaß, hier noch mit einigen privaten Beispielen den Faden weiterzuspinnen, haben Sie als Leser dieses Artikels nun redlich verdient. Viel Vergnügen!

K. R.

Erstellen von sogenannten «Strichlisten»

Anzahl Schüler Sprache	Anzahl Schüler Rechnen	Erreichtes Punktetotal
1	3	0
0	4	1
0	1	2
0	6	3
0	11	4
1	6	5
1	6	6
2	11	7
9	6	8
7	20	9
10	21	10
8	12	11
9	14	12
9	18	13
19	23	14
19	21	15
23	28	16
35	31	17
31	34	18
34	34	19
47	43	20
47	37	21
43	43	22
54	40	23
55	41	24
64	36	25
63	50	26
52	42	27
65	42	28
48	36	29
43	45	30
37	45	31
44	35	32
39	45	33
36	29	34
17	30	35
28	28	36
15	24	37
8	10	38
5	12	39
0	6	40

Resultate der 2. Leistungsprüfung

Vom Rechnungsbüro wurde nach jeder Teilprüfung (Test und Lehrerurteil inbegriffen) eine sog. Strichliste erstellt, die eine Übersicht über die Streuung der von den einzelnen Schülern erzielten Resultate ermöglicht, gleichzeitig aber auch eine Kontrolle der Güte einer Prüfungsbatterie darstellt (Gauss'sche Kurve).

Beispiel:

31 Schüler erhielten 18 Punkte in der Sprachprüfung, 34 Schüler 18 Punkte in der Rechnungsprüfung.

Brief an die Eltern mit den Resultaten des IT und der 2. Leistungsprüfung

Sehr geehrte Eltern,

Ihr Sohn / Ihre Tochter ... hat anlässlich des *Intelligenztests* vom 21. Januar 1972 bei einem Maximum von 458 Punkten folgendes Resultat erzielt: Punkte. Zum Vergleich geben wir Ihnen die prozentuale Verteilung der Leistungen im ganzen Kanton bekannt:

erste 25 % 223—322 Punkte

zweite 25 % 195—222 Punkte

dritte 25 % 166—194 Punkte

vierte 25 % 56—165 Punkte

An der Leistungsprüfung 2. Teil vom 1. und 2. März 1972 hat Ihr Sohn / Ihre Tochter folgende Resultate erzielt:

Sprache: bei einem Maximum von 40 Punkten ... Punkte.

Rechnen: bei einem Maximum von 40 Punkten ... Punkte.

Zum Vergleich geben wir Ihnen auch hier die prozentuale Verteilung der Leistungen im ganzen Kanton bekannt:

	Sprache	Rechnen
erste 25 %	39—30 Punkte	40—31 Punkte
zweite 25 %	29—26 Punkte	30—25 Punkte
dritte 25 %	25—21 Punkte	24—18 Punkte
vierte 25 %	20— 0 Punkte	17— 0 Punkte

Wir möchten Sie darauf hinweisen, daß der Intelligenztest im Gesamtergebnis des Übertrittsverfahrens mit 40 % gewichtet ist, die zweite Leistungsprüfung mit 15 %.

Der endgültige Entscheid über die Zuweisung Ihres Sones / Ihrer Tochter wird Ihnen voraussichtlich bis zum 24. März 1972 direkt vom Schulpräsidenten Ihrer Gemeinde mitgeteilt.

Mit freundlichen Grüßen

(Unterschrift des Primarlehrers)

Brief an die Eltern mit dem Zuweisungsentscheid

....., 22. März 1972

Sehr geehrte Eltern,

Wir teilen Ihnen mit, daß Ihr Sohn / Ihre Tochter auf Grund der Ihnen bekannten Resultate,

die von ihm / ihr im neuen Übertrittsverfahren erzielt worden sind, in die folgende Stufe eingeteilt worden ist:

Eventuelle Rückfragen sind weder an das Schulpräsidium noch an die Erziehungsdirektion, sondern an den Klassenlehrer zu richten, dem alle notwendigen Unterlagen zur Verfügung stehen.

Wir danken Ihnen bei dieser Gelegenheit für Ihr Verständnis und Ihre Geduld und möchten Sie noch darauf aufmerksam machen, daß Eltern, die

ihr Kind die 6. Primarklasse repetieren lassen wollen, unverzüglich ein Gesuch an die Erziehungsdirektion zu richten haben.

Für Schüler und Schülerinnen, die an die Kantonsschule übertreten können und wollen, liegt ein Anmeldeformular bei, das bis Ende März an das Rektorat der Kantonsschule geschickt werden muß.

Mit freundlichen Grüßen
Der Schulpräsident

Beispiel einer Resultat- oder Klassenliste

Jeder Lehrer erhielt eine Resultat- oder Klassenliste, die es ihm ermöglichte, die von seinen Schülern erzielten Resultate zu überblicken und zu vergleichen und den Zuweisungsentscheid abzulesen.

1 0	X Y (Lehrer)	SP	RE	SP	RE	LU	ZEU	IT	TT	PR	DIF	
1 1	B. M.	35	38	32	31	35	169	255	651	951	28	G
1 2	B. A.	37	35	36	31	35	159	268	652	953	31	G
1 3	B. C.	31	29	20	22	24	137	132	442	218	-463	* Y A
1 4	B. E.	23	19	11	9	22	130	165	418	131	- 59	A
1 5	D. S.	33	16	32	20	33	165	215	599	859	11	* S
1 6	G. M.	28	28	25	29	26	145	132	461	289	-498	* Y A
1 7	H. B.	31	34	20	33	28	144	189	527	579	- 12	S
1 8	H. B.	36	37	31	24	32	155	276	635	928	37	* G
1 9	H. S.	29	37	29	33	34	165	238	619	905	26	* G
110	K. R.	29	29	22	25	29	146	254	574	790	42	* S
111	K. B.	33	29	28	20	31	141	222	552	701	28	S
112	L. G.	29	31	25	13	27	152	209	536	622	20	S
113	M. M.	30	38	25	33	31	160	206	579	805	4	S
114	M. V.	36	38	26	32	32	161	242	635	928	26	* G
115	P. S.	38	38	33	36	38	168	277	693	983	28	G
116	S. M.	36	34	30	26	29	150	159	515	537	-187	* S
117	S. E.	32	32	36	23	28	140	212	553	709	18	S
118	S. A.	29	22	22	12	26	139	166	463	296	- 81	* A
119	S. B.	25	25	19	19	23	128	131	410	113	-460	A
120	S. R.	35	38	30	33	30	146	239	603	869	30	S
121	W. T.	25	18	23	22	29	133	159	456	270	-138	* A
122	W. M.	23	16	20	21	22	136	182	467	312	- 6	* A
123	F. F.	23	25	20	27	27	133	155	451	249	-187	* A
124	Z. K.	18	27	23	14	24	133	104	383	66	-999	A

Zeichenerklärung

Die Zahlen und Zeichen geben die vom Schüler der betreffenden Zeile in den folgenden Wertungen erreichten Resultate an.

Titel	Bedeutung	Maximum
SP	1. Sprachprüfung	40
RE	1. Rechenprüfung	40
SP	2. Sprachprüfung	40
RE	2. Rechenprüfung	40
LU	Lehrerurteil	40
ZEU	30facher Zeugnisdurchschnitt	180
IT	Intelligenztest	458
TT	Punktetotal nach etlichen Umrechnungen,	800
	nicht die Summe der vorhergehenden Werte	Minimum 200

PR Promillerang: Soviele Schüler von 1000 wurden nicht besser bewertet
DIF Maß für die Abweichung des IT von den übrigen Kriterien.

+ IT besser
— IT schlechter } als Rest

Eintragungen ohne Titel

* Der IT würde den Schüler in eine andere Stufe weisen als die Gesamtheit der restlichen Werte
G Gymnasium
S Sekundarschule
A Abschlußklasse
X, Y Der Zuweisungsentscheid ist nachträglich von der Kommission entschieden und von Hand in die Klassenlisten eingetragen worden.